

Der Erwerb von Herkunftssprachen am Beispiel des Spanischen

anlässlich der Fachtagung
„HerkunftssprecherInnen im Fremdsprachen-
unterricht: Integrative Konzepte und Spracherhalt“

Universität Duisburg-Essen, 08.05.2015

Struktur des Vortrags

- Kurze Einführung: Bedeutung des Spanischen weltweit und in Deutschland, demographische Informationen und Betrachtungsperspektiven
- Begriffsklärung: Herkunftssprache und Herkunftssprecher
- Forschungsstand zum Erwerb von Herkunftssprachen
- Kurzvorstellung von zwei aktuellen Untersuchungen des Spanischen als Herkunftssprache in Deutschland (DFG-Projekt)
 - ❖ Subjektauslassungen und –realisierungen
 - ❖ Differentielle Objektmarkierung (DOM)
- Ausblick

Spanisch: Herkunftssprache mit hohem Prestige

- Spanisch = offizielle Amts- und Arbeitssprache der UNO sowie weiterer internationaler Organisationen, internationale Handels- und Verkehrssprache
- Ca. 450 Mio. Sprecher, an 3. Stelle der meist gesprochenen Sprachen und an auch an 3. Stelle in Rangfolge der als Fremdsprache gelernten Sprachen (vgl. Grünewald & Küster 2009: 10)
- Wichtigste Herkunftssprache und Unterrichtssprache zugleich in den USA (vgl. Grünewald & Küster 2009: 10)
- EU, Deutschland: Spanisch-Unterricht in den letzten Jahren mit jährlichen Zuwächsen von > 10%, zumeist dritte Schulfremdsprache (vgl. Grünewald & Küster 2009: 10)

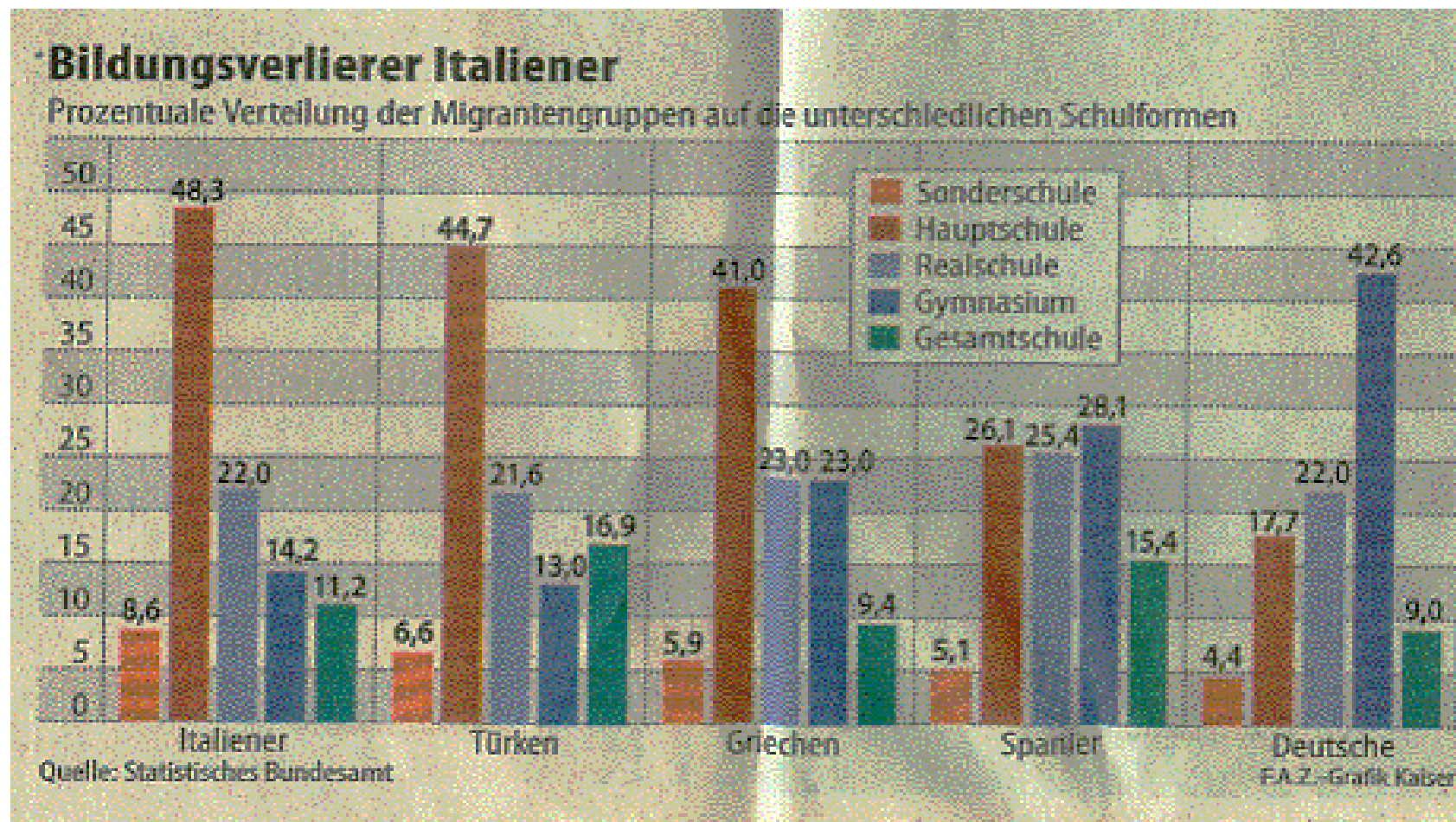
Spanische Migration nach Deutschland (und NRW): Gesamtanzahl

- Bundesinnenministerium (2011: 33): Spanien an Position 16 der TOP 30 Herkunftsländer (Platz 1 Türkei, Platz 2 Italien, Platz 3 Polen); per 31.12.2010 gab es 105.401 spanische Staatsangehörige in Deutschland
- Zuwanderung 2012 und 2013 aufgrund Finanzkrise: It. Medienberichten Zuwachs spanischer Migranten von 45%, u.a. “Hunderttausende fliehen vor Schuldenkrise nach Deutschland” (*Spiegel Online*, 15. November 2012) und “Sprechen Sie Job?” (*The Economist*, p. 23, 16. Februar 2013) → kein Reflex im Zensus von 2014 (keine explizite Erfassung der Immigration aus Spanien, “sonst. Europa”, analog für Hispanophone aus Amerika, “Amerika”)
- Zuwanderungsstatistik NRW (2013: 9): Am 31.12.2012 lebten in NRW 35.067 spanische Staatsangehörige (von insges. 1.525.626 Ausländern mit EU-Staaten-Angehörigkeit)

Spanische Migration nach Deutschland: Bildungserfolg

- Ca. jeder fünfte in Deutschland geborene Ausländer wurde bereits hier geboren (1,34 Mio. insges.) -> 2. oder 3. Migrantengeneration (Herkunftssprecher), dies gilt u.a. für 33% der Türken, 30% der Italiener, 28% der Griechen und 4% der Polen; Kinder dieser Gruppen deutlich häufiger auf Hauptschulen als diejenigen span. Immigranten
- Vgl. auch FAZ-Artikel Nr. 78 (2008)

AUS: FAZ NR. 78 (2008)



Perspektiven der Untersuchung von migrationsbedingter Mehrsprachigkeit

- **Soziolinguistik:** Fokus auf gesellschafts-/gruppenbezogene Aspekte in Bezug auf den Wandel in Sprachsystemen und -gewohnheiten, auf **Spracherhalt/-wechsel/-verlust** (vgl. u.a. Fishman 1972, Otheguy et al. 2007, 2010 zu hisp. Migranten in New York)
- **Migrationslinguistik:** sprachwissenschaftliche Erforschung und Analyse von Migrationsprozessen sowie die Beschreibung der daraus resultierenden Situationen von Sprachkontakt und Kulturtransfer (Stehl 2011: 39); künftig vermehrt = Mehrsprachigkeitslinguistik (Lüdi 2011: 33)
- **(Erst- und Zweit-)Spracherwerbsforschung:** Fokus auf kognitiven Aspekten der individuellen Lernprozesse der involvierten Sprachen der Migranten und ihrer Kinder (= Herkunftssprecher) => welcher Natur ist der Herkunftsspracherwerb (im Verhältnis zu L1 und L2) und welche Faktoren beeinflussen ihn? (vgl. u.a. Montrul 2010, Pires 2011)

Herkunftssprache (*heritage language*)

- Definition: Eine Sprache ist eine Herkunftssprache, wenn sie in der Familie oder in einer anderen für Vorschulkinder zugänglichen Umgebung innerhalb der Sprechergemeinschaft gesprochen wird (Cazzoli-Goeta & Young-Scholten, erscheint, Montrul 2008)
- Forschungsrelevanz: Zahlreiche Untersuchungen zur Herkunftssprache Spanisch in den USA, v.a. zu (Null-)Subjekten (vgl. u.a. Silva-Corvalán 1994, Montrul 2004, 2008, 2010)
- Wenige Untersuchungen zur Herkunftssprache Spanisch in Deutschland
 - vergleichende Studie zu spanischen und italienischen Herkunftssprechern in Baden-Württemberg mit soziolinguistischem Fokus (vgl. Bierbach & Birken-Silverman 2003)
 - Untersuchungen des grammatischen Systems der spanischen Herkunftssprecher (vgl. Di Venanzio et al. 2012, Schmitz et al., erscheint, Schmitz, eingereicht)

Herkunftssprecher (*Heritage speaker*)

- Bekannteste Definition: HS = “raised in a home where a non-English language is spoken, who speaks or merely understands the heritage language, and who is to some degree bilingual in English and the heritage language”
(Valdés 2000: 1)
- Beobachtung hoher Variabilität zwischen den Herkunftssprechern im Hinblick auf die Kompetenzen in ihrer Herkunftssprache
 - ⇒ verschiedene Forschungs-Positionen bzgl. des (un)vollständigen Erwerbs einer nativen Kompetenz (u.a. Polinsky & Kagan 2007, Benmamoun et al. 2013a,b vs. Pires & Rothman 2009, Di Venanzio et al. 2012, Rothman & Treffers-Daller 2014, Guijarro-Fuentes & Schmitz, erscheint),
 - ⇒ Unterschied USA/Europa bzgl. der Beobachtungen -> größere Homogenität der Kompetenzen in Europa (vgl. Flores im Druck)

Forschungsfragen

- Zentrale Forschungsfrage in der Literatur: Wurde die Sprache der Herkunftssprecher und ihrer Nachkommen von Sprachverlust (*loss/attrition*, 1. und 2. Migrantengeneration) und unvollständigem Erwerb (2. und spätere Generationen) beeinflusst oder liegt ein vollständiger Erwerb einer Sprachkontaktvarietät (d.h. Sprachwandelprozess) vor?
- Weitere, jüngere Fragen sind u.a.:
 - Rolle der Sprachkombination (vorherrschend in der Forschung: Englisch/Spanisch, langsam Ausweitung auf weitere Sprachpaare)
 - Interaktion inner- und außersprachlicher Merkmale

Sprachverlust und/oder unvollständiger Erwerb?

- Sprachverlust (*language attrition*): Verlust oder Erosion von Merkmalen der Erstsprache nach deren vollständigem Erwerb und nach einer Phase der Stabilität (Montrul 2004)
= Verlust im erwachsenen Individuum der ersten Migrationsgeneration
- Probleme:
 - 1) Ambiguität: für viele der von Montrul untersuchten Herkunftssprecher unbekannt, welche Merkmale vollständig erworben wurden vor Beginn eines angenommenen Verlustprozesses (Sorace 2004)
 - 2) Ermittlung des Ausmaßes des Sprachverlusts schwierig bei 2. und weiteren Generationen emigrierter Sprecher der Herkunftssprache
- Unvollständiger Erwerb (*incomplete acquisition*): Werden in der zweiten Generation evtl. bestimmte Merkmale der Erst-/Herkunftssprache gar nicht erworben? (Montrul 2004, 2008, 2010)

Gradueller Sprachwandel ?

- Sind Herkunftssprecher wirklich defiziente Sprecher ihrer Herkunftssprache?
- Andere Sichtweise: es liegt vollständiger Erwerb spezifischer grammatischer Domänen aus neu entstehenden Kontaktvarietäten vor (z.B. Valdés 2005, Pires & Rothman 2009, Alarcón 2011, Flores 2012)
 - => Veränderungen gegenüber monolingualen Ausgangsvarietäten (Vergleichsgruppen im Ursprungsland)
- Herkunftssprecher erwerben in bestimmten grammatischen Bereichen ein vom monolingualen Sprecher abweichendes System
 - => Reflex eines diachronen Wandels (evtl. beschleunigt/intensiviert durch den Sprachkontakt)

Probleme des „unvollständigen Erwerbs“ von Herkunftssprachen

- Üblich, aber zunehmend umstritten: Untersuchung der linguistischen Kompetenz der Herkunftssprecher in ihrer Herkunftssprache im Vergleich mit (adäquater) monolingualer Kontrollgruppe
- Kritik:
 - der Vergleich mit der Ausgangsvarietät der monolingualen Sprecher führt zu falscher negativer Bewertung -> Formulierung des “logischen Problems des Herkunftsspracherwerbs”: wenn der Input beider Gruppen qualitativ unterschiedlich ist, gibt es keinen fairen Vergleich mit Monolingualen (vgl. Pascual y Cabo & Rothman 2012)
 - Herkunftssprachen = muttersprachlich erworbene und eigenständig zu untersuchende Systeme (vgl. u.a. Rothman 2009, Pires 2011, Pascual y Cabo & Rothman 2012, Rothman & Treffers-Daller 2014)

„Subjekte und Objekte im Italienischen und Spanischen als *heritage languages* in Deutschland“

- DFG-finanziertes Einzelprojekt, Ziel: Untersuchung der Entwicklung der grammatischen Systeme von spanischen und italienischen Migrantengenerationen in Nordrhein-Westfalen
- Untersuchung von 1) Argumentauslassungen/-realisierungen, 2) Objektklitika, 3) Klitikverdoppelung und DOM;
- 1) und 3) = Schnittstellenphänomene (Syntax/Pragmatik, Syntax/Semantik); Einflusswahrscheinlichkeit im 2L1-Erwerb durch Schnittstellencharakter und/oder Überlappung der Zielsystem erhöht (vgl. Müller und Hulk 2001, Müller et al. 2011)
- Ursprüngliche Idee: Einflussdomänen sollten auch bei erw. HS erkennbar sein
 - > Nullsubjekte: durch dt. Einfluss des mehr Subjektpronomina,
 - > DOM: kein Einfluss des Dt. möglich, da dt. Kasussystem morphologisch, DOM aber semantisch/pragmatisch determiniert

Methoden der Untersuchung im Projekt

- Detaillierte Fragebogenstudie: 7-seitiger ethnolinguistischer Fragebogen
 - Sprachstandtests -> Gruppenbildung in der Herkunftssprache und im Deutschen: für Span. Verwendung von Multiple choice und Cloze-Tests von Kooperationspartner Prof. Dr. Guijarro-Fuentes (Universität Palma de Mallorca, Spanien), für Dt. Verwendung von placement-Tests der University of Oxford (Multiple Choice und cloze-Tests)
- Semistrukturierte, spontansprachliche Interviews in der jew. Herkunftssprache (ca. 45 Min.) und im Deutschen (ca. 15 Min.)
- Aktuell: Elizitationstest zu ausgewählten Aspekten der im Projekt untersuchten Phänomene

Span. Datenbasis des Projekts und der vorgestellten Untersuchungen

- Insges. 48 sp.-dt. bilinguale Sprecher (1. und 2. Generation) und 71 monolinguale Sprecher (jew. aus Spanien und div. lateinamerikanische Länder, v.a. Lima/Peru)
- Basis der Untersuchungen zu Subjektauslassungen: Interviews von je 8 Spanisch-Sprechern der 1. und 2. Migranten-Generation aus Spanien, jeweils mit Niveau “advanced” im Spanischen und 7 monolinguale Kontrollpersonen aus Spanien; DOM-Untersuchung: 14 Spanisch-Sprecher der 2. Generation
- Alle Spanisch-Herkunftssprecher haben am angebotenen muttersprachlichen Zusatzunterricht in NRW teilgenommen

Untersuchung 1: Subjektauslassungen im Span. der span. HS (vgl. Schmitz, Di Venanzio & Scherger, erscheint)

- 8.715 analysierbare Äußerungen (exkl. abgebrochener, unklarer sowie Sprachmischungen oder Imperative enthaltender Äußerungen)
- Quantitative Untersuchung nach Null- bzw. realisierten Subjekten insgesamt und nach grammatischer Person und die qualitative Untersuchung hinsichtlich der pragmatischen Bedingungen (v.a. Nullsubjekt unter Beibehaltung des Referenten bzw. overt Subject bei Referentenwechsel)
- Beispiele sp. vs. dt.: Sp. erlaubt Nullsubjekte bei eingeführtem Referenten in allen drei Personen im Haupt- und Nebensatz, Dt. nur in 1. Position im Hauptsatz (koll. Stil), Bedeutungsunterschied -> (1)
 - (1) a. Cuando se marchó Carla, **él** parecía muy triste.
b. Cuando se marchó Carla, \emptyset parecía muy triste.
'Als Carla ging, schien er (1a)/sie (1b) sehr traurig'

Untersuchung 1 (Forts.)

- Ergebnisse der quantitativen Analyse:
 - Produktion von Nullsubjekten span. HS nicht signifikant unterschiedlich von span. Monolingualen (62,5% vs. 63,4%), signifikante Abweichung in der 1. Migrantengeneration (57%)
 - span. HS zeigen geringste Standardabweichung = höchste Homogenität aller unters. Spanischsprecher für Nullsubjekte insgesamt und für Nullsubjekte in der ersten und zweiten Person

Untersuchung 1 (Forts.)

Abb. 1: Subjekte von span. Herkunftssprechern (%)

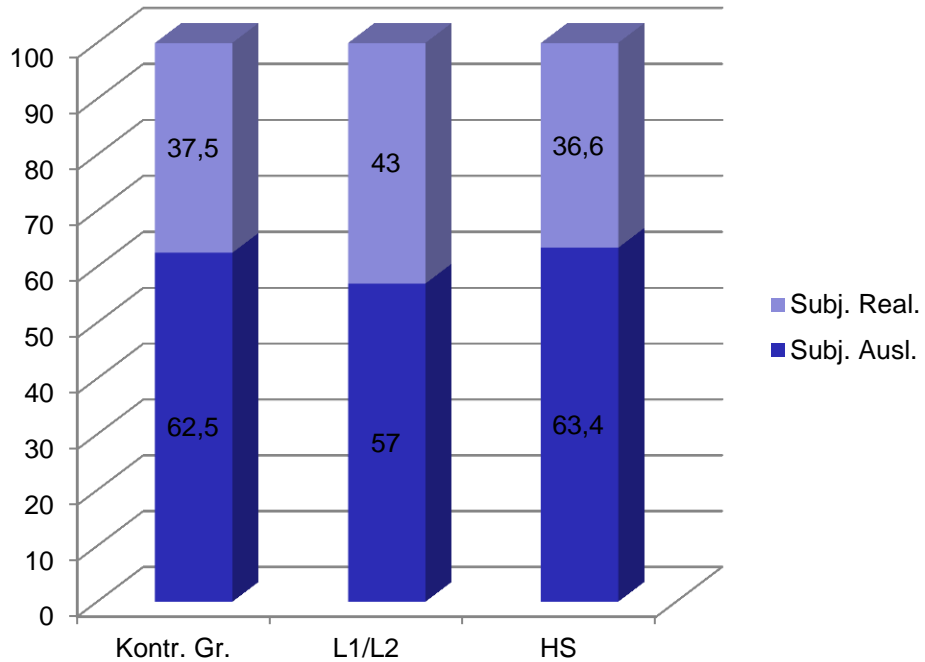
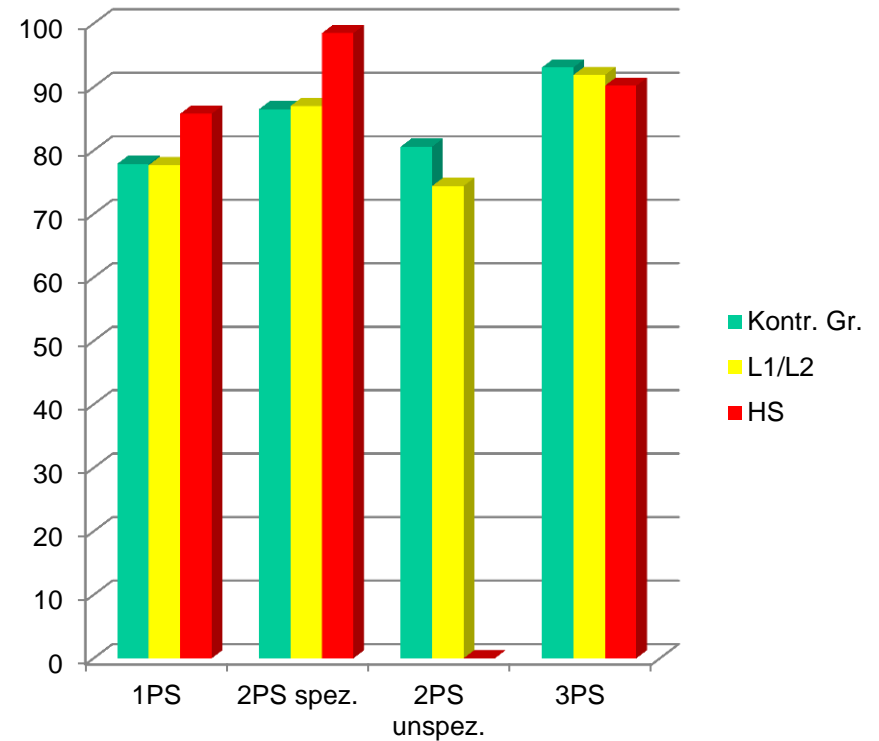


Abb. 2: Nullsubjekte nach grammatischer Person (%)

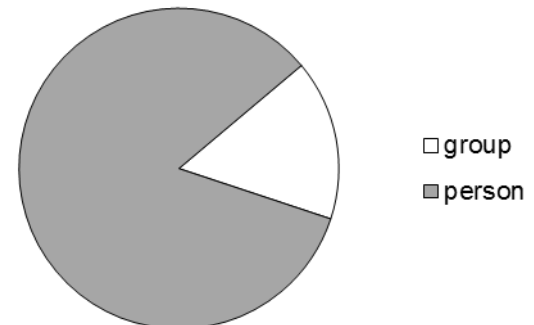


Untersuchung 1 (Forts.)

- Weitere Ergebnisse:
 - Qualitative Analyse: Keine erhöhte Rate pragmatisch auffälliger Subjekte bei den span. HS ggü. der monolingualen Kontrollgruppe, span. HS verwenden v.a. in 1. und 2. Person deutlich weniger overte Subjekte als 1. Generation und Kontrollgruppe => nicht über Einfluss des Dt. zu erklären, sondern über Diskursverhalten der Sprecher
 - Korrelation der Ergebnisse der 1. Generation mit außersprachlichen Faktoren: keine signifikanten Korrelationen zwischen Nullsubjektraten und a) Alter zu Beginn des Erwerbs der L2 Deutsch, b) Länge des Aufenthalts in Deutschland und c) Kompetenzniveau (GER-Stufen B1-C1(+))

Untersuchung 1 (Forts.)

- Gesamtergebnis:
 - keine Evidenz für *language attrition* (1. Generation) bzw. unvollständigen Erwerb (2. Generation) der pragmatischen Bedingungen für die Realisierung overtter Subjekte im Spanischen;
 - grammatische Person spielt wichtigere Rolle bei der Subjektrealisierung als die Zugehörigkeit zu einer best. Sprechergruppe (Sensitivitäten der ANOVA-Werte aus binärem logistischen Regressionsmodell, vgl. Schmitz et al. erscheint)
 - Kein Einfluss des Deutschen erkennbar



Untersuchung 2: DOM im Span. der span. HS

(vgl. Schmitz, eingereicht)

- DOM = Verwendung einer Präposition (meistens identisch mit Dativ-marker, im Span. „a“) für die Markierung direkter (Akkusativ-)Objekte unter besonderen Bedingungen; im Input der Vorschulkinder frequentes Phänomen in allen span. Varietäten
- Interaktion von unterschiedlichen, semantisch interpretierbaren **Eigenschaften** (alle umstritten, vgl. u.a. von Heusinger 2008, von Heusinger & Kaiser 2011, Guijarro Fuentes 2011, 2012, García García 2014) , **v.a.**
 - Semantische und pragmatische Eigenschaften des Objekts, v.a. Belebtheit, Definitheit, Spezifität
 - Semantische Eigenschaften des Verbs, v.a. Aspekt (Zielgerichtetheit der Aktion, Betroffenheit des Objekts von der Aktion)

Untersuchung 2 (Forts.)

- Beispiele für Verwendungsbedingungen von DOM: obligatorisch bei humanen Referenten, sowohl als starke Pronomina als auch als Eigennamen und Verwandtschaftsgrade:

- | | |
|---|---|
| (1) Lo vimos a él. | ‚Wir haben ihn gesehen‘ (Leonetti 2008) |
| (2) Vas a conocer a mi hermano. | ‚Du wirst meinen Bruder kennenlernen‘ (Bossong 2008) |
| ■ DOM fakultativ bei Tieren und nicht-belebten Objekten (Guijarro-Fuentes 2011, 2012, García García 2014) | |
| (3) Juan mató (a) su perro. | ‚Juan hat seinen Hund getötet‘ |
| (4) La calma precede a la tormenta. | ‚die Ruhe vor dem Sturm‘ |

Untersuchung 2 (Forts.)

- DOM obligatorisch bei definiten Objekten; keine Verwendung bei nicht-spezifischen, indefiniten Objekten, aber wiederum Ausnahme für Indefinitpronomina (*nadie/alguien* ‚niemand/jemand‘) (Bossong 2008, von Heusinger 2008; pero cf. Tippets (2011) para la variación diatópica):

- (5) a. Vi *(a) la mujer. ,Ich habe die Frau gesehen‘
b. Vi *(a) una mujer. ,Ich habe eine Frau gesehen‘
c. Necesitan (a) un ayudante que sepa inglés.
 ,Sie brauchen einen Assistenten, der Englisch beherrscht‘
d. El dentista necesita *a un ayudante.
 ,Der Zahnarzt benötigt einen Assistenten)
- (6) No he visto **a** nadie. (Bossong 2008) ,Ich habe niemanden gesehen‘

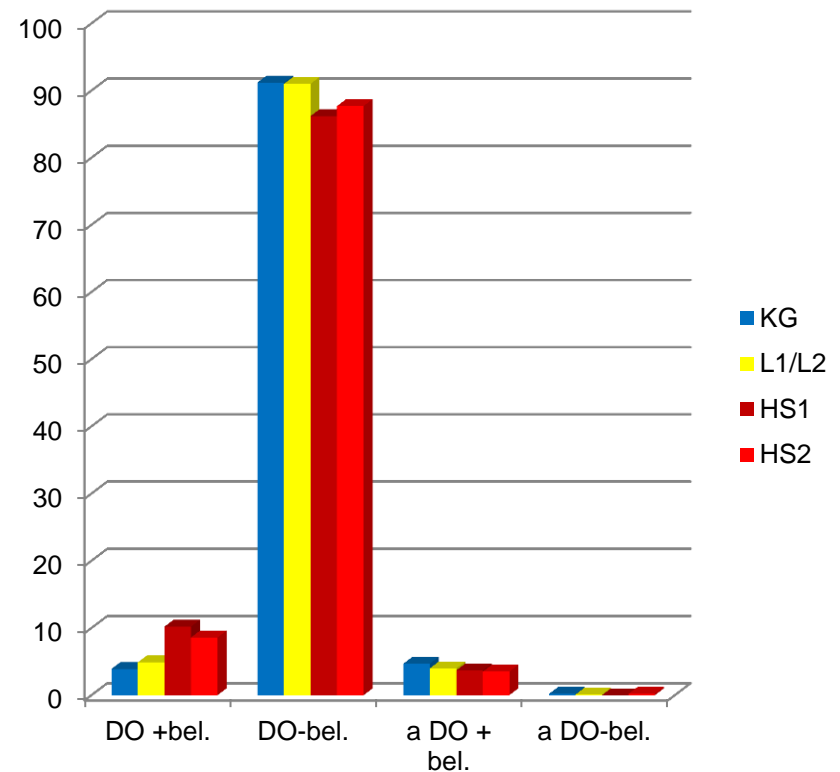
Untersuchung 2 (Forts.)

- Verwendung von DOM im Zusammenhang mit der Zielgerichtetheit des Ereignisses: obligatorisch mit zielgerichteten Ereignissen unabhängig vom Subjekt [+/- human] oder mit humanen Subjekten bei nicht-zielgerichteten Ereignissen (Guijarro-Fuentes 2011, 2012):
 - (7) a. Pedro emborrachó **a** los invitados. ‚Pedro machte die Gäste betrunken‘
b. El vino emborrachó **a** varios invitados. ‚Der Wein machte zahlreiche Gäste betrunken‘
 - (8) a. Inés conoce **a** varios artistas. ‚Ines kennt zahlreiche Künstler‘
b. El cine conoce varios artistas. ‚Das Kino kennt zahlreiche Künstler‘
- Konfliktpotential für Lerner zwischen den Bedingungen, z.B. wenn Objektreferent = [+ human, + spezifisch], aber das Verb = [-telisch]
=> Problemfälle u.a. *tener* (haben), *conocer*₂ (= kennen)
- Rolle des Alters beim Erwerb dieses komplexen Bereichs?

Untersuchung 2 (Forts.)

- Ergebnisse der quantitativen Analyse der DOM-Verwendung:
 - Nur signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen bzgl. DO-belebt (Kruskal-Wallis); v.a. kein Unterschied zwischen den beiden HS-Gruppen (Mann-Whitney-U)
 - Korrelationen (Spearman's rho): keine Korrelation zw. DOM-Verwendung und Alter der HS; positive Korrelation zwischen Redefluss (Wörter/Minute) und DOM bei belebten Objekten der älteren HS

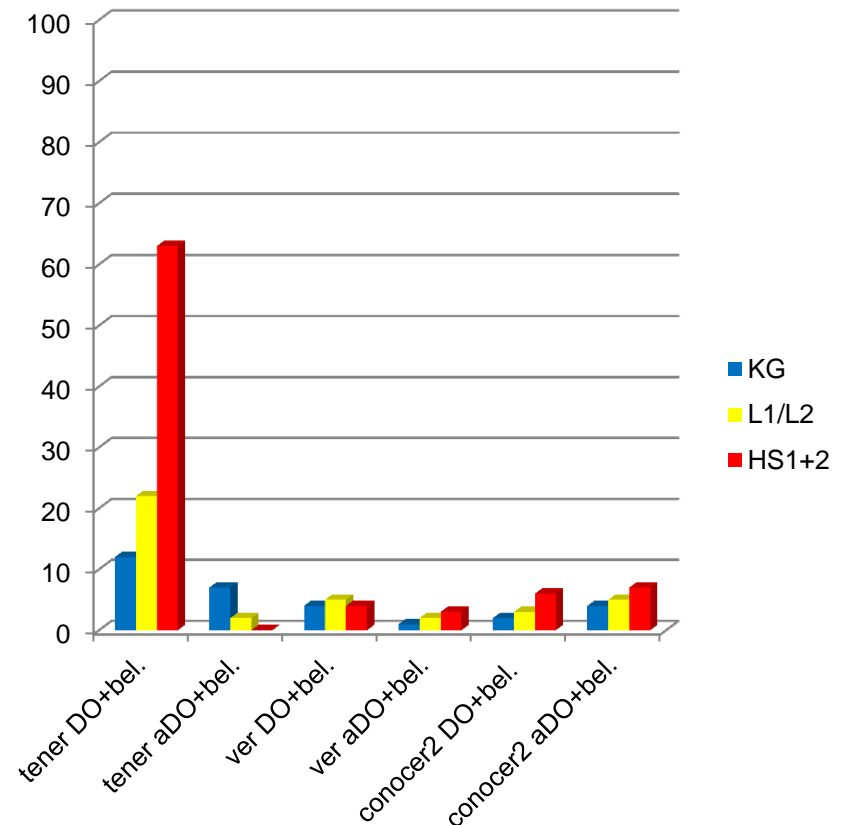
Abb. 3: Verwendung des DOM-Markers a mit bel. und unbel. Objekten (%)



Untersuchung 2 (Forts.)

- Ergebnisse der qualitativen Analyse der DOM-Verwendung:
 - Verbtyp: Beide HS-Gruppen zeigen eine totale Vermeidung von DOM mit *tener* + belebten Objekten (im Unterschied zu den anderen Spanischsprechern), kein solcher Kontrast bei anderen Verben
 - Form des belebten Objekts: ähnliche Verteilung bei allen Gruppen, v.a. produzieren HS keine Auslassungen von DOM mit Eigennamen und nicht mehr als Kontrollgruppe bei Pronomina mit belebtem Referenten

Abb. 4: Verwendung DOM nach Verbtyp (abs.)



Gesamtergebnis der DOM-Analyse

- Quantitativ: jüngere HS lassen leicht signifikant Marker häufiger aus als die anderen Gruppen; kein signifikanter Unterschied der HS-Gruppen untereinander -> Alter spielt keine Rolle beim Erwerb des komplexen Phänomens; Kompetenz auch der jüngeren HS deutlich erkennbar
- Zentraler Unterschied zwischen den Gruppen ist qualitativ: Vermeidung von DOM mit belebten Objekten atelischer Verben durch alle HS = Sprachwandel
- Sprachwandelanzeichen nicht durch Einfluss des dt. Kasussystems erklärbar, evtl. durch Kontakt mit anderen span., weniger restriktiven Varietäten

Interpretation der Ergebnisse beider Untersuchungen

- Keine Evidenz für pragmatische, semantische und syntaktische Defizite (Sprachverlust in 1. Generation, unvollst. Erwerb in 2. Generation nicht belegt) => klare Erstsprachkompetenz
- ⇒ Unvollständiger Erwerb der Herkunftssprache keine notwendige Folge des Sprachkontakts
- ⇒ Sprachwandel im Bereich von DOM, aber nicht von Nullsubjekten erkennbar, jew. nicht erklärbar durch Einfluss des Dt.; mögliche Faktoren: Kontakt mit anderen Varietäten des Spanischen, unterschiedliche Komplexität und Beschaffenheit der Phänomene

Ausblick für die linguistische Forschung

- Projekt: Erweiterung der Datenbasis der Analysen, Einbezug der deutschen Daten und der Elizitations-ergebnisse, umfassendere Korrelationen mit außersprachlichen Faktoren sowie soziologischer Ansätze (u.a. Netzwerke); Vergleich span./lateinamerikan. Migranten
- Vergleich Migrationsbedingter und weiterer Formen der Mehrsprachigkeit (kindlicher L2-Erwerb, 2L1-Erwerb)
- Genauere Untersuchung der Variation innerhalb der Kontrollgruppen bzgl. komplexer Phänomene

Didaktische Implikationen der Herkunftssprecherforschung

- Unter welchen Umständen können Herkunftssprecher von ihren (zumeist hohen) sprachlichen und metasprachlichen Fähigkeiten kaum bis optimal Gebrauch machen? -> u.a. Unterschied mündlich/schriftlich, soziale Bedingungen
- Valdés (2000, 2005): intensive Reflexion in den USA darüber, wie spanische Herkunftssprecher im Spanisch-Fremdsprachunterricht angemessen integriert werden können => Herausforderung auch für Spanisch-Unterricht in Deutschland
- Fachliche und didaktische Qualität des Herkunftssprecher-Unterrichts sehr heterogen



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**